

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

Departement für Chemie und Biochemie
Philosophisch-naturwissenschaftliche
Fakultät der Universität Bern

Veranstaltungen:

- Tag der offenen Tür
- BioChemie am Samstag für MittelschülerInnen



IO CHEMIE AM SAMSTAG

BIO CHEMIE AM SAMSTAG
www.dcb.unibe.ch

22.10.2005	Christen Lehmann Chemie der Gene
29.10.2005	Jean-Louis Reynaud Chemie mit Helium
05.11.2005	Ulrich Baumann Die 3. Dimension oder wie die Moleküle des Lebens funktionieren
12.11.2005	Brian Schöberl Bernd W. Olgiger Chemie im Dienst der Klimaforschung
19.11.2005	Jörg Hutter Chemie wird um die Uhr mit zusätzlichen Informationen zum Studium
17.12.2005	Ein Aktus des Fachbereichs Chemie/Biochemie der Universität Bern für Gymnasialisten Department für Chemie & Biochemie, Freiestrasse 3, Hörsaal U113 10.30 bis 12.00 Uhr



Was sind Molekulare Wissenschaften?
Molekulare Wissenschaften befassen sich mit der Welt des Mikrokosmos, auf der Stufe der Atome und Moleküle. Mit Molekülen werden Parfums, Farbstoffe, High-Tech-Textilien, Carbon Fasern, Microchips, LCDs, Vitamine, neue Medikamente oder einfach Seifen hergestellt. Die Chemie dient aber auch als Grundlage für Umweltforschung und hilft uns, aus ökologischer Sicht die Welt um uns besser zu verstehen und zu schützen. Neue zukunftsgerichtete Technologien werden alle auf molekularer Ebene entwickelt.

B.S. in Chemie und Molekulare Wissenschaften (1.-6. Semester)
Grundausbildung in Chemie, Biologie, Physik, Mathematik und Informatik - Vertiefung der molekularen Disziplinen: Spektroskopie, Analytische Chemie, Synthese

Master Studies (3 semesters, courses in english)
M.S. in Chemistry and Molecular Sciences
Vertiefung oder Spezialisierung in Disziplinen wie Nanotechnologie, Spektroskopie, anorganische Materialien, Umweltanalytik, organische Wirkstoffe und chemischer Biologie.
M.S. in Biochemistry and Molecular Life Sciences
Vertiefung oder Spezialisierung in Zellbiologie, Molekularbiologie, Proteinbiochemie, Strukturbiologie oder chemischer Biologie.

Berufliche Aussichten für B.S./M.S./Ph.D. in Molekularbiologie und Molekularen Wissenschaften
BiochemikerInnen und ChemikerInnen eröffnen sich vielfältige Berufsmöglichkeiten. Sowohl in der Nahrungsmittelindustrie (z.B. Nestlé), der Pharmazeutischen Industrie (z.B. Novartis), im Gesundheitswesen (Bundesämter, Spitäler) oder auch im Bereich Analytik und Technologie (z.B. RUAG).

Schauen Sie in die mikroskopische Welt
Spass am Experimentieren mit Molekülen
Das Gebäude an der Freiestrasse 3 ist für Sie offen

Chemie/Biochemie
Molekulare Wissenschaften
Tag der Offenen Tür
30. April 2005 - Samstag
Freiestrasse 3, 3012 Bern

u^b

Promotionsmaterial

- Flyer Departement
- Info-Postkarten für MittelschülerInnen

Was sind Molekulare Wissenschaften?
 Molekulare Wissenschaften befassen sich mit der Welt des Mikrokosmos, auf der Stufe der Atome und Moleküle. Mit Molekülen werden Parfums, Farbstoffe, High-Tech-Textilien, Carbon Fibern, Microchips, LCDs, Vitamine, neue Medikamente oder einfach Seifen hergestellt. Die Chemie dient aber auch als Grundlage für Umweltforschung und hilft uns, aus ökologischer Sicht die Welt um uns besser zu verstehen und zu schützen. Neue zukunftsgerichtete Technologien werden alle auf molekularer Ebene entwickelt.

B.S. in Chemie und Molekulare Wissenschaften (1.-6. Semester)
 Grundausbildung in Chemie, Biologie, Physik, Mathematik und Informatik - Vertiefung der molekularen Disziplinen: Spektroskopie, Analytische Chemie, Synthese

Master Studies (3 semesters, courses in english)
M.S. in Chemistry and Molecular Sciences
 Vertiefung oder Spezialisierung in Disziplinen wie Nanotechnologie, Spektroskopie, anorganische Wirkstoffe und chemischer Biologie.
M.S. in Biochemistry and Molecular Life Sciences
 Vertiefung oder Spezialisierung in Zellbiologie, Molekularbiologie, Proteinbiochemie, Strukturbiochemie oder chemischer Biologie.

Berufliche Aussichten für B.S./M.S./Ph.D. in Molekularbiologie und Molekularen Wissenschaften
 BiochemikerInnen und ChemikerInnen eröffnen sich vielfältige Berufsmöglichkeiten. Sowohl in der Nahrungsmittelindustrie (z.B. Nestlé), in der Pharmazeutischen Industrie (z.B. Novartis), im Gesundheitswesen (Bundesämter, Spitäler) oder auch im Bereich Analytik und Technologie (z.B. RUAG).

Chemie Biochemie Pharmazie

Bachelor
Master
PhD

Der Einstieg in attraktive Berufsfelder
www.dcb.unibe.ch

Bachelor 1. bis 6. Semester
Chemie und Molekulare Wissenschaften
 Grundausbildung in Chemie, Biologie, Physik, Mathematik und Informatik - Vertiefung der molekularen Disziplinen in Spektroskopie, Analytik und Synthese

Biochemie und Molekularbiologie
 Gleiche Grundausbildung mit Schwerpunkt auf Biologie - Vertiefung in Biochemie, Zellbiologie und Molekularbiologie

Pharmazie 1. bis 4. Semester in Bern, Schweiz
 Aufbaustudium mit naturwissenschaftlichen Grundlagen in Chemie, Physik, Mathematik, Biochemie und Mikrobiologie. Fortsetzung in Basel, Zürich oder Genf

Master 7. bis 9. Semester
 Unterricht in Englisch
Chemistry and Molecular Sciences
 Vertiefung/Spezialisierung in Analytische Chemie, Spektroskopie, Nanotechnologie, Materialien, Umweltanalytik, Medizinische Chemie und chemischer Biologie.
Molecular Life Sciences
 Vertiefung/Spezialisierung in Zellbiologie, Molekularbiologie, Proteinbiochemie, Strukturbiochemie oder chemischer Biologie.

PhD
 Der PhD (Doktorat) wird nach Abschluss eines 3 bis 4-jährigen Projektes in einer Forschungsgruppe vergeben. Der PhD ist der höchste universitäre Titel.

Berufliche Aussichten
 BiochemikerInnen und ChemikerInnen haben vielfältige Berufsmöglichkeiten, z.B. in der Pharmazeutischen Industrie, Nahrungsmittelindustrie, Gesundheitswesen und viele mehr

Studienberatungen Chemie:
 Prof. S. Leavitt
 samuel.leavitt@dcb.unibe.ch
 Sekretariat 031 631 43 11
Biochemie: Prof. U. Basermann
 ulrich.basermann@dcb.unibe.ch
 Sekretariat 031 631 43 43

Einschreibeschluss
WS 06/07: Immatrikulationsfrist 30.9.06
WS 07/08: Voranmeldung 30.4.07
 Immatrikulationsfrist 31.8.07

UNIVERSITÄT BERN
www.dcb.unibe.ch

Industriedesign

- Banner für Info- und Wissenschaftsstand



Pressemitteilungen geschriebene und elektronische Medien

Medienmitteilung

Bern, 31. Mai 2006

Experimentell auf der Insel d

Superschweres El sucht

In einer Zusammenar
der Universität Bern,
nalen Forschungste
Elements 112 chem
die Wissenschaftle
Atomkerne im Pe
chemie zeigt, de
und nicht – wie
Radon aufweis

«Wir sind erf
Projekts. He
schungsber
schung am
Kernforsch
Grund ir
Insel de
tem ist
die Ze
ment
peri
en

31. August 2006

Medieninformation

Konferenz mit internationalen DNA-Experten in Bern

An der BEA-Expo findet vom 3.-7. September 2006 der «XVII International Roundtable on Nucleosides, Nucleotides and Nucleic Acids» statt. An der Konferenz wird der aktuelle Stand der Forschung an den Nucleinsäuren und deren Bausteinen präsentiert. 500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus fünf Kontinenten nehmen daran teil. Bern wurde unter mehreren internationalen Mitbewerbern als Standort ausgewählt. Damit bestärkt die Universität Bern schweizweit und auch international ihre starke Position in diesem hochaktuellen Forschungsbereich.

Erstmals in der Schweiz
Die Konferenz steht unter dem Patronat der Internationalen Gesellschaft für Nucleoside, Nucleotide und Nucleinsäuren (IS3NA), einer non-profit Organisation, welche sich für die Verbreitung des Austauschs von Wissen auf diesem Forschungsgebiet einsetzt. Lokal wird die Konferenz von den beiden Professoren Robert Häner und Christian Leumann organisiert. Es handelt sich um den ersten Rhythmus stattfindenden Konferenz in der Schweiz. Die Konferenz wird in der Schweiz (USA) statt und in z...

u^b

UNIVERSITÄT
BERN

Philosophisch-
naturwissenschaftlic
Fakultät

Departement für Che-
und Biochemie

Artikel in der Zeitung Unilink

Nachrichten und Namen

Frauenpower in den Naturwissenschaften

Im November führte die Universität Bern zum fünften Mal den «Schnuppertag für Mittelschülerinnen» durch. Die Veranstaltung ist ein gemeinsames Projekt der Abteilung für Gleichstellung von Frauen Phil.-nat. F. Ziel, jungeschaftlich nahe zu t

Die Schülerinnen mussten sich vorgängig für die Vor- und Nachmittagsbesuche anmelden. Im Gebäude der Exakten Wissenschaften wurden sie vom Dekan, Paul Messerli, und von den Fachvertreterinnen in Empfang genommen. Im Departement für Chemie und Biochemie wurden die Teilnehmerinnen durch Leumann begrüsst.



Nachrichten und Namen

Vorbilder sind wichtig

Um jungen Frauen gute Erfahrungen aus erster Hand bieten zu können, findet am Schnuppertag auch ein Podium mit Berufsfrauen aus verschiedenen Fächern statt. Eine Informatikerin, eine Mathematikerin, eine Physikerin, eine Geologin und eine Chemikerin berichteten über ihre Motivation, Naturwissenschaft zu studieren und erzählten von ihrer heutigen beruflichen Situation und über die Herausforderung, Beruf mit Familienleben zu vereinbaren. Die Frauen auf dem Podium hatten selber auch Vorbilder während der Schule oder des Studiums. Nicht unbedingt die Eltern, die sich eher eine Lehrerin oder eine Pianistin wünschten. Aber einen Freund, über das Buch von Stephen Hawkings «Die kurze Geschichte der Zeit» schenkte und damit Interesse für Astronomie weckte oder eine engagierte Mathelehrerin im Gymnasium. Während des Studiums fühlten sich die Frauen mehrheitlich gut aufgehoben und von den männlichen Kollegen akzeptiert. Sie waren nicht die einzigen, der Frauenanteil in ihrem Jahrgang betrug zwischen 10-30 %.

Nach dem Grundstudium, im Master- oder Ph.D.-Studiengang und im späteren Berufsleben wurde die Luft aber merklich dünner – «als einzige Frau im Team fühlt man sich manchmal etwas einsam», meinte die Informatikerin. Im täglichen Umgang mit Kunden merke man schon noch, dass man als Frau in Männerberufen noch die Ausnahme sei, warnte die Geologin. Auf Baustellen werde sie häufig gefragt, wann denn ihr Chef, der Herr Doktor, komme. Aber einstimmig

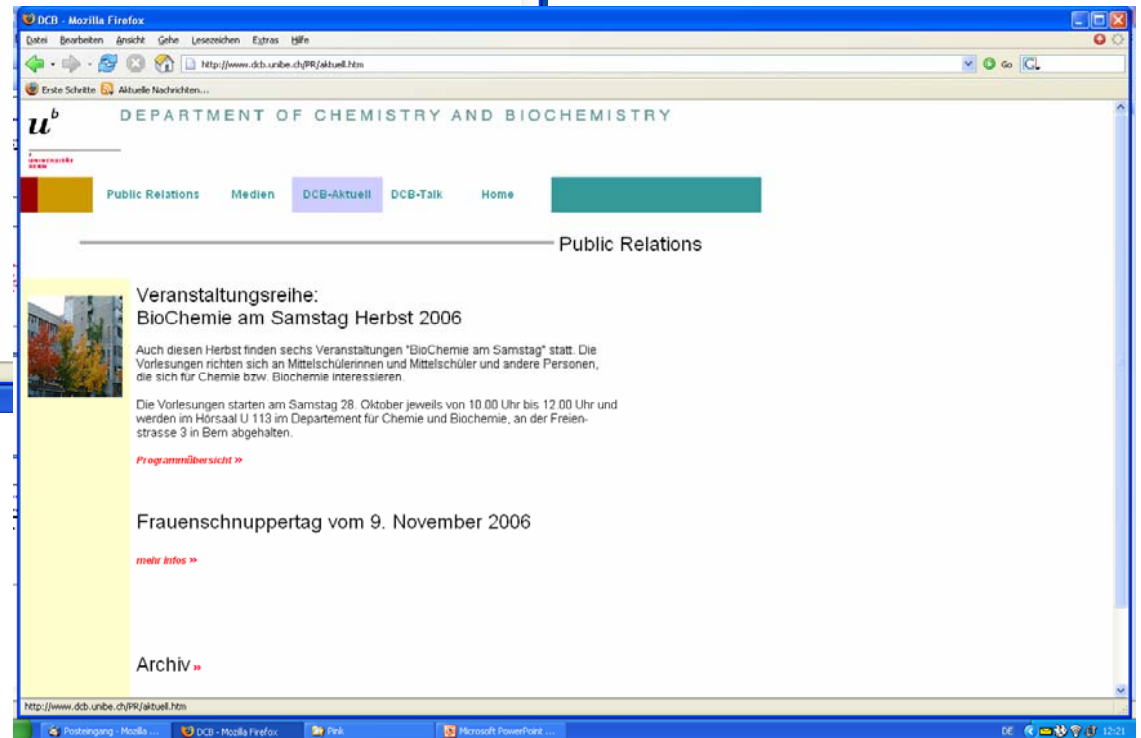
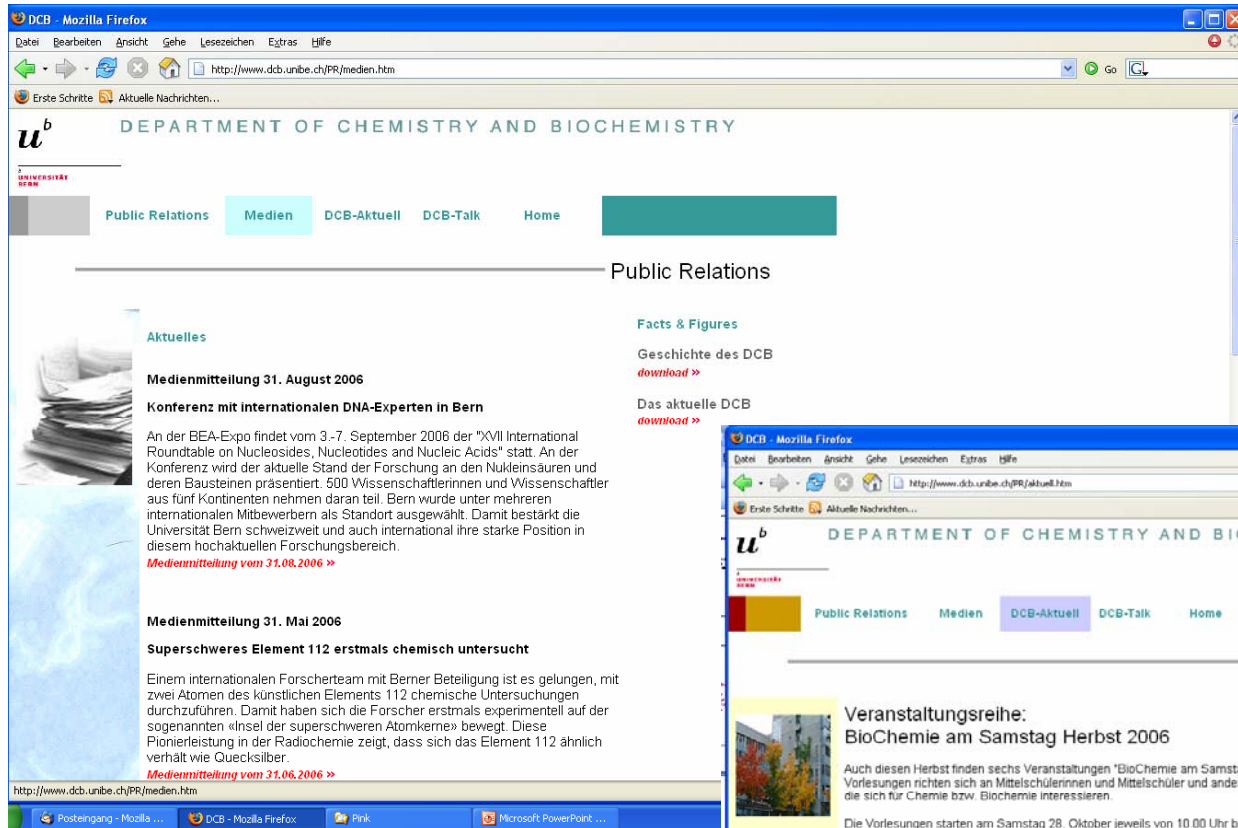


ihrem Fall mindestens eine 80 %-Stelle nötig, für sie als Mutter zuviel. Mit ihrer jetzigen halben Stelle sei sie dafür stark spezialisiert und in ihrem Bereich gefragt. «Organisationstalent ist gefragt, Humor und Mut, Aufgaben zu delegieren», sagte die Informatikerin, Mutter von drei Kindern mit einer 70 %-Kaderstelle bei der Swisscom. Sie zählte auf, wer zu verschiedenen Zeiten bei der Betreuung ihrer Kinder half: Tagesmutter, Krippe, Aupair, Kinderfrau und der Ehemann. Wie obiges Beispiel zeigt, und was sie nicht erwähnte: es braucht offenbar noch mehr – jede Menge Flexibilität. Dies schien sie als selbstverständlich vorauszusetzen.

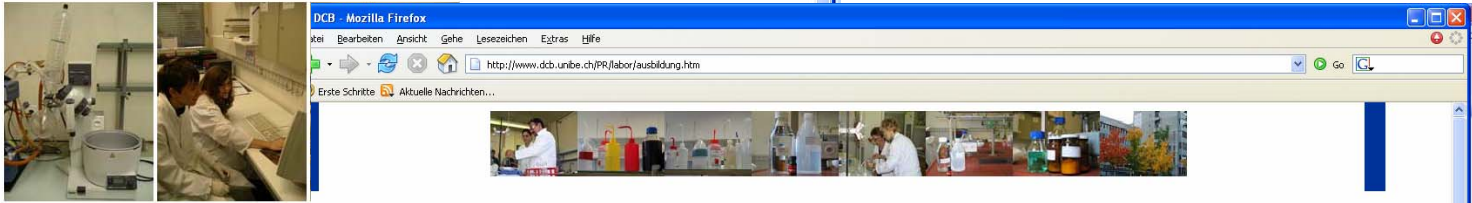
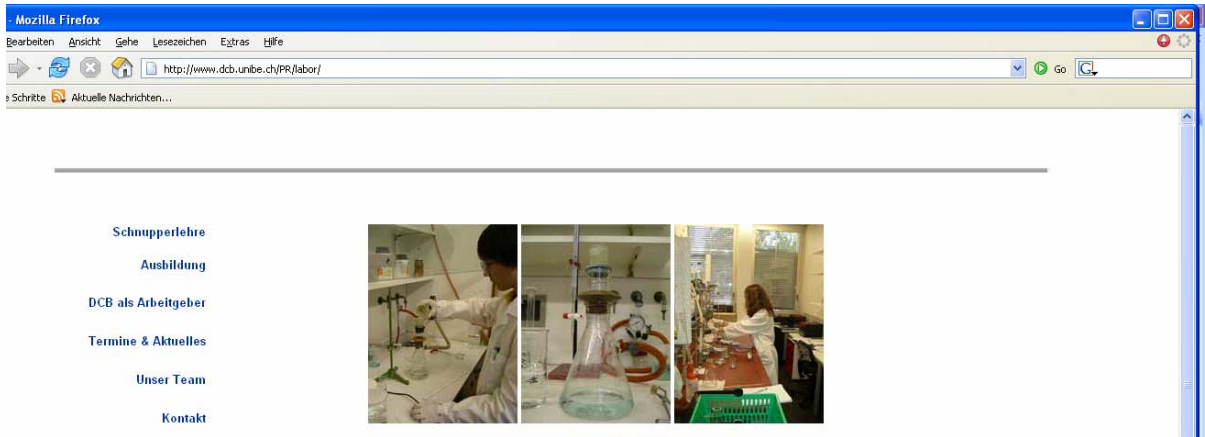
Dorothea L. Haenni, DCB, Public Relations und bm

Schnuppertag

Elektronische Medien, Webauftritt Medien & Öffentlichkeitsarbeit www.dcb.unibe.ch/PR



Elektronische Medien, Webauftritt Lehrlabor www.dcb.unibe.ch/labor



Schnupperteilnahme

Ausbildung

DCB als Arbeitgeber

Termine & Aktuelles

Unser Team

Kontakt

Links

Home

Beruf - Ausbildung - Anforderungen - Weiterbildung

Berufsbild der Chemielaborantin/des Chemielaboranten

Chemielaboranten und -laborantinnen arbeiten in der Forschung, Entwicklung, Qualitätssicherung und Produktion. Die Berufsfelder sind sehr vielfältig, so werden Chemielaboranten und Chemielaborantinnen in der Umweltanalytik, Lebensmittelchemie, Produktion und Kontrolle von Medikamenten, Farb- und Lackchemie, Erdöl-, Textil-, Wasch- und Putzmittelchemie, Grundlagenforschung, Metall- und Baustoffchemie usw. eingesetzt. Die hauptsächlichen Tätigkeiten sind Analyse und Synthese von chemischen Substanzen, das Messen von physikalischen Konstanten (Dichte, Siedepunkt, Schmelzpunkt, Refraktion etc.), Interpretation und Auswertung von Daten, Bau von Apparaturen, die Berechnung von Ansätzen für die Synthese, Trennung komplizierter Gemische (Destillation, Chromatographie, Extraktion etc.), die Herstellung von komplexen chemischen Substanzen, das Bestimmen von Konzentrationen von Gemischen, Recherchieren (Bibliothek, Internet) wie auch das Schreiben von Berichten zu den Versuchen, etc. Der Beruf der Chemielaborantin/des Chemielaboranten ist vielfältig, anspruchsvoll und stellt auch theoretisch hohe Anforderungen.

Ausbildung

Die Lehre dauert 3 Jahre. Die praktische Ausbildung erfolgt im Lehrlabor am DCB und in verschiedenen Forschungsgruppen. Die theoretische Ausbildung wird während 1.5 Tagen pro Woche in der gewerblichen Berufsschule Bern abgehalten. (1 Tag Fachunterricht, 1/2 Tag Allgemeinbildung). Parallel zur Lehre kann auch die Berufsmaturitätsschule (BMS) besucht werden (1 Tag Fachunterricht, 1 Tag BMS).

Siehe auch Schema Ablauf der Lehrzeit >>
Siehe Aufnahmeverfahren/Bewerbung um eine Lehrstelle >>

Anforderungen

